

150 Jahre Robert Bosch

Robert Bosch **Stiftung**







Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jubiläumsjahr zum 150. Geburtstag von Robert Bosch geht zu Ende, natürlich mit dem roten Hut! Er ist das Symbol für unser Jubiläum. Zunächst zusammen mit dem markanten Gesicht des jungen Robert Bosch, später immer öfter auch alleine. Der Hut schmückte Plakate, Postkarten, Fahnen, Tassen und T-Shirts. Und jetzt den Titel dieser Sonderausgabe des Magazins. Zum Abschluss möchten wir hier die schönsten Momente des Jubiläumsjahres festhalten und die verschiedenen Projekte nochmals unter einen – roten – Hut bringen.

Den Feiern zum 150. Geburtstag des Stifters und Firmengründers war eine intensive Beschäftigung mit dessen Leben vorausgegangen. Was macht die besondere Leistung Boschs aus? Warum sorgte er in seinem Unternehmen für gesunde Arbeitsbedingungen, anständige Ausbildung und Sozialleistungen, die seiner Zeit weit voraus waren? Was trieb ihn dazu, sich für Demokratie und die Aussöhnung mit Frankreich einzusetzen? Und warum gab er große Teile seines Vermögens zur »Linderung von allerhand Not«? Robert Bosch hat nie darauf gewartet, dass der Staat oder ein anderer die Probleme löst. Er hat selbst Verantwortung übernommen. Das war das übergeordnete Prinzip seines Handelns. »Verantwortung unternehmen« wurde deshalb unser Motto für das Jubiläum. Ein Thema, das hochaktuell ist. Angesichts von globalen Krisen und immer weniger handlungsfähigen Nationalstaaten ist bürgerschaftliches Engagement ein entscheidendes Bindeglied der Gesellschaft.

Zu zeigen, wie sich Menschen heute den Hut aufsetzen und im Sinne von Robert Bosch Verantwortung übernehmen, war die Idee hinter dem Vorhaben »Die Verantwortlichen«. 150 Menschen, die von einer Jury ausgewählt wurden, begleiteten ihre gemeinnützigen Projekte mit einer Kamera und gaben in einer Art Videotagebuch Einblicke in ihre Arbeit. Die Filme zeigen ganz unterschiedliche Aktivitäten, die jedoch eins verbindet: Sie werden getragen von Menschen, die mit Energie und Kreativität zupacken – sei es, um Kindern zu helfen, Integration zu verbessern oder die Umwelt zu schützen. Dieses bürgerschaftliche Engagement findet zu wenig öffentliches Interesse. »Die Verantwortlichen« schuf eine Bühne dafür. Auf der eigenen Website und auf Facebook konnte und kann jeder Interessierte die Filme sehen und Hintergrundinformationen zu den Projekten lesen. Zehntausende Besucher der Seiten machten davon Gebrauch.

Gestartet wurde das Projekt »Die Verantwortlichen« am 27. April 2011, um 150 Tage später seinen Höhepunkt und Abschluss zu finden: am 22. September bei der Feier in den Geburtstag von Robert Bosch. In der Alten Reithalle Stuttgart, an historischer Stätte im Bosch-Areal, begrüßte die Stiftung zu diesem Anlass rund 450 Gäste. Auch der Abend stand – wie könnte es anders sein – unter dem Motto Verantwortung. Und für die künstlerische Unterhaltung sorgte die Robert Bosch Red Bowler Company, eine Gruppe junger Schauspieler mit roten Hüten.

Viele Bürger aus Stuttgart und der Umgebung werden von dem Jubiläum vor allem die »Spurensuche« in Erinnerung behalten. Mit dem Oldtimerbus führte diese Tour zu den Wirkungsstätten von Robert Bosch in der Stadt. Vom Bosch-Areal über das Werk in Feuerbach und das Robert-Bosch-Krankenhaus bis zum Robert Bosch Haus, heute der Sitz der Robert Bosch Stiftung. Ausnahmsweise öffneten sich an diesen Stationen auch Türen, die sonst für die Öffentlichkeit verschlossen bleiben. Der Andrang zu der Tour war überwältigend. Statt der geplanten 15 Fahrten ging der Bus über 30-mal auf die Strecke.

Den nachhaltigsten Einfluss wird der runde Geburtstag von Robert Bosch in Freiburg haben. Dort errichtet die Robert Bosch Stiftung mit Unterstützung der Robert Bosch GmbH in einem alten Kartäuserkloster das erste United World College (UWC) in Deutschland. Das Konzept dieser Schule geht zurück auf den deutschen Pädagogen Kurt Hahn, der schon mit Robert Bosch zusammengearbeitet hat. An den Schulen – 13 gibt es weltweit – leben und lernen Schüler aus bis zu 80 Nationen für zwei Jahre gemeinsam. Damit passt UWC ideal zu Robert Bosch. Gute Bildung und internationale Verständigung waren auch für ihn zentrale Anliegen. 40 Millionen Euro wird die neue Schule in Freiburg kosten. Der erste Spatenstich für Umbau und Erweiterung des alten Klosters erfolgte am 23. September, dem 150. Geburtstag Boschs. Im Sommer 2014

werden die ersten Schüler in das Robert Bosch College einziehen. So wird die Schule dann heißen.

Es ist also viel passiert in diesem Jubiläumsjahr. Das Thema Verantwortung und Robert Boschs Vorbild sind auf unterschiedliche Weise sichtbar geworden. Es wäre schön, wenn beides auch über das Jubiläum hinaus lebendig bliebe. Dazu soll dieses Heft beitragen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Blättern.

Dieter Hoyer Georg Jochen



Die Verantwortlichen

150 Jahre Robert Bosch und 150 Menschen, die heute herausragendes Bürgerengagement leben: Die Kampagne »Die Verantwortlichen« war das Herzstück der zahlreichen Aktivitäten im Jubiläumsjahr. Denn wie seinerzeit Robert Bosch übernehmen (bzw. »unternehmen«) heute überall in Deutschland Menschen Verantwortung, für andere Menschen und für zentrale gesellschaftliche Belange. Sie stärken Kinder, helfen sozial Benachteiligten und Kranken, schützen die Umwelt, verbessern das Zusammenleben, fördern Bildung und Kultur oder setzen sich für Toleranz ein. Die Robert Bosch Stiftung hat diese »Aktivposten unseres Alltags« gesucht und mit Hilfe einer Jury 150 Teilnehmer für die Kampagne ausgewählt. Diese Verantwortlichen drehten über einen Zeitraum von 150 Tagen Filme über ihre Arbeit, die auf der Website www.verantwortung-unternehmen.org und auf Facebook zu sehen sind. Besucher der Seiten erhalten so einen direkten Einblick in das vielfältige und beispielhafte Engagement.

Die Kampagne »Die Verantwortlichen« wirkte auf mehreren Ebenen:

- :: als bisher beispielloses Internetprojekt, in dem die Verantwortlichen ihren Einsatz für die Gesellschaft im Netz präsentieren und soziale Netzwerke dies begleiten;
- :: als Würdigung und Auszeichnung dieser Arbeit durch die Robert Bosch Stiftung. Denn Menschen, die die Initiative ergreifen und sich für andere einsetzen, brauchen und verdienen Öffentlichkeit;
- :: als Austauschplattform für die Verantwortlichen der Robert Bosch Stiftung, die andere zu ähnlichem Tun motivieren soll. Die Verantwortlichen selbst erlebten dies auch durch mehrere Treffen, bei denen sie über ihre Erfahrungen sprachen und gemeinsame Themen diskutierten.



Verantwortliche und ihre Projekte



Ana Lichtwer Berliner Büchertisch e.V.

Die Freude am Lesen begleitet Ana Lichtwer bereits, seit sie in den siebziger Jahren als Kind sogenannter Gastarbeiter eingeschult wurde. Ihre geringen Sprachkenntnisse machte sie Stück für Stück durch intensives Lesen wett; der Schulbücherei sei Dank. Heute betreibt sie den Berliner Büchertisch als »soziales Antiquariat« und lockt damit vor allem die jüngsten Leser; Kinder dürfen kostenlos (gebrauchte) Bücher mitnehmen.



Stefan Heyn Symbioun e.V., Gotha

Als Endzwanziger litt der Manager Stefan Heyn am Burn-out-Syndrom – der Anlass, sein eigenes Verhalten bis zurück in die Kindheit zu reflektieren. Seine Erkenntnis: Das damals Gelernte war eine wesentliche Ursache für seine gesundheitlichen Probleme. Prävention muss also schon ab dem Kita-Alter beginnen. Das vermittelt der Verein Symbioun an Erzieherinnen und Eltern; derzeit in über 50 Kitas in Thüringen. Das Angebot: Bewegung, gute Ernährung, Stressmanagement und Gewaltprävention.



Bernd Gebert Das macht Schule, Hamburg

Kostenlose Unterstützung für Schulprojekte auf einer Internet-Plattform: Mit dieser Idee hilft »Das macht Schule« seit 2007 bundesweit. Egal, ob es um ein Wirtschaftsplan-spiel, um die Renovierung des Klassenzimmers oder um einen alten PC geht, der noch zum Einsatz kommen kann – rund 800 Schulen haben sich bereits registriert und profitieren von der Hilfe zur Selbsthilfe durch Checklisten, Anleitungen, Erfahrungsberichte und Kontakte.

Eva-Maria Weigert Freudentanz, München

Musik und Tanz verstehen wir ohne Worte. Diese Erkenntnis setzt Eva-Maria Weigert für ihre sozialpädagogische Arbeit mit Flüchtlingskindern ein. Beim Tanzen können sie Gefühle und Frust ausleben und den positiven Umgang miteinander erfahren. Auch Werte wie Respekt und Disziplin gehören zum Konzept des grenzenlosen Tanzprojekts, das bei der Caritas angesiedelt ist und bereits einige Tausend Kinder erreicht hat.



Volkert Ruhe Gefangene helfen Jugendlichen e.V., Hamburg

Volkert Ruhe kennt das Gefängnisleben aus eigener Erfahrung. Um dies anderen zu ersparen, gründete er »Gefangene helfen Jugendlichen«. Für männliche Jugendliche aller Nationalitäten zwischen 14 und 21 Jahren, die straffällig wurden und Gefahr laufen, auf die kriminelle Bahn zu geraten, öffnet die JVA Fuhlsbüttel (Santa Fu) mit Kooperation der Behörden ihre gesicherten Tore. Der harte Gefängnisalltag und Gespräche mit den Insassen sind eine sehr wirkungsvolle Prävention.



Agnes Scharnetzky Aktion Zivilcourage e.V., Pirna

Agnes Scharnetzky will es nicht als gegeben hinnehmen, dass sich Antisemitismus und Rassismus immer weiter ausbreiten. Nach einem freiwilligen sozialen Jahr in der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein engagiert sie sich bei der Aktion Zivilcourage. Die Lehramtsstudentin organisiert Musik- und Kulturveranstaltungen, Gedenkstättenfahrten, Lesungen, Jugendcamps und geht in Schulen, damit Rechtsextreme keine Chance haben.



Vernetzung der Verantwortlichen: Regionalkonferenzen

Erfahrungen mit Gleichgesinnten austauschen, um das eigene Engagement noch besser und zielgerichteter wirken zu lassen: Über 70 Gründer, Stifter und Initiatoren sozialer Projekte trafen sich auf Einladung der Robert Bosch Stiftung zu drei Regionalkonferenzen in Hamburg, Berlin und Stuttgart. Zu den Treffen, die der Vernetzung der Teilnehmer aus dem großen Jubiläumsprojekt »Die Verantwortlichen« dienten, kamen auch Gesprächspartner aus der Politik. Der Hamburger Senator für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, Detlef Scheele, und die Staatssekretärin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung in der Landesregierung Baden-Württemberg, Gisela Erler, hörten zu und diskutierten intensiv mit. Ein zentrales Anliegen der Verantwortlichen kam immer wieder zur Sprache: Wie können die Rahmenbedingungen der gemeinnützigen Arbeit verbessert werden?



Bernd Gebert (l., Das macht Schule), Konstantin Kehl (Centrum für soziale Investitionen und Innovationen) und Nina Schomborg (Balu und Du e.V.) bei der Regionalkonferenz in Hamburg

Verantwortliche bei der Festveranstaltung:

1 Petra Moske (l., Nestwärme e.V.) und Eva-Maria Weigert (Freudentanz)

2 Gabriele Neidhardt (l., Mach' Schnitt) und Erich Rieger (Mobile Akademie von und für Menschen mit Behinderung)

3 Robert Budzinski (l., Mach' Schnitt), Ulrike Folkerts (Kulturvoll e.V.) und Moderatorin Tita von Hardenberg





Spurensuche

Zehn Jahre fuhr er im Liniendienst durch Stuttgart, der Mercedes-Bus O 322, Baujahr 1961. Seit 40 Jahren ist er schon außer Dienst, und die Verkehrsbetriebe holen den liebevoll restaurierten Oldtimer nur noch zu besonderen Anlässen aus dem Depot. In diesem Jahr aber musste der 126 PS starke Dieselmotor nochmals Schwerstarbeit leisten. Von Mai bis Oktober ging der gelbe Bus über 30-mal auf »Spurensuche« – eine Tour zu den Wirkungsstätten von Robert Bosch in Stuttgart für insgesamt rund 1000 Teilnehmer. Der Oldtimer – obwohl erst lange nach Robert Bosch gebaut – war das ideale Vehikel für die Zeitreise zurück zu den Anfängen der Industrialisierung und Elektrotechnik in Stuttgart.

Vom Treffpunkt am Hauptbahnhof ging die Fahrt zunächst in den Stuttgarter Westen. Hier gründete Bosch 1886 seine »Werkstätte für Feinmechanik und Elektrotechnik«, und hier ließ er auch sein erstes Fabrikgebäude bauen. Das heutige Bosch-Areal wird anders genutzt und ist ein lebendiger städtischer Treffpunkt mit Büros, Kultureinrichtungen und Geschäften.

Und dann – mit Zwischengas den Pragsattel hinauf und wieder bergab zum Bosch-Standort Stuttgart-Feuerbach. Auf dem Gelände wurden zum Beispiel die Magnete für den Magnetzündler und ab 1913 Beleuchtungssysteme für Kraftfahrzeuge hergestellt. Die ersten Bauten von damals existieren allerdings nicht mehr. Dafür ist Feuerbach heute auch Sitz des Bosch-Firmenarchivs. Die »Spurensucher« hatten bei dieser Station ausgiebig Gelegenheit, den ersten Magnetzündler, den legendären Bosch-Kühlschrank und viele andere erfolgreiche Produkte der vergangenen 100 Jahre zu sehen.

Zurück Richtung Innenstadt gab es einen Zwischenstopp am Robert-Bosch-Krankenhaus auf dem Burgholz, eine moderne Klinik, die zu den führenden Einrich-

tungen in der Region gehört. Der Blick kann hier weit schweifen, und das Gebäude ist selbst von weit her sichtbar. Sein Vorläufer, wenige 100 Meter tiefer am Pragsattel gelegen, wurde 1940 noch vom Stifter selbst eröffnet. Bereits im Ersten Weltkrieg hatte er erste Pläne für ein homöopathisches Krankenhaus geschmiedet.

Um auch den Bürger und Privatmann Bosch näher kennenzulernen, führte der Weg wieder zurück mitten durch die Innenstadt hinauf auf den Heidehof, dort, wo Bosch 1910 ein großes Grundstück für das »Landhaus Bosch« erwarb. Der wunderbare Baumbestand hatte es ihm besonders angetan. Bis zu seinem Tod 1942 lebte er hier mit seiner Familie. Wie seine Fabrikanlagen wurde auch das Privathaus nach modernsten Erkenntnissen errichtet und mit technischen Feinissen ausgestattet, etwa eine fest installierte Staubsaugeranlage oder eine Wasseraufbereitung, die Brauch- und Nutzwasser trennte. 1986 zog nach Sanierung und Wiederherstellung der historischen Räume die Robert Bosch Stiftung ein, die bis heute ihren Sitz hier hat.



- Etappe Hotel am Schlossgarten – Bosch-Archiv
- Etappe Bosch-Archiv – Robert-Bosch-Krankenhaus
- Etappe Robert-Bosch-Krankenhaus – Robert Bosch Haus
- Etappe Robert Bosch Haus – Hotel am Schlossgarten





So direkt wie auf der »Spurensuche« war der Zugang zur Person Robert Bosch bisher für die Öffentlichkeit noch nie. Dank professioneller Präsentation durch Schauspieler (I. Norbert Eilts) wurde (nicht nur Bosch-)Geschichte auf ganz neue Art lebendig. Die überwältigende Resonanz auf das einmalige Angebot übertraf alle Erwartungen und bestätigte das riesige Interesse an Robert Bosch.





Festveranstaltung

Glanzvoller Höhepunkt und Abschluss des Jubiläums war der Festakt am 22. September in der Alten Reithalle Stuttgart. Der Abend stand ganz unter dem Leitmotiv des Jubiläumsjahres: »Verantwortung unternehmen«. Zu den Festrednern gehörten Nils Schmid, stellvertretender Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, und der ehemalige Kulturstaatsminister Michael Naumann. Grußworte schickten Bundeskanzlerin Angela Merkel sowie der frühere Bundespräsident Richard von Weizsäcker. Robert Bosch sei, so Richard von Weizsäcker, »eine überragende Persönlichkeit als Unternehmer, verantwortungsbewusster Demokrat und Menschenfreund. Mit seinem Denken und Handeln war er seiner Zeit weit voraus. Wo wir uns heute um Globalisierung und Nachhaltigkeit bemühen, ist und bleibt Robert Bosch für uns Vorbild und Maßstab.«

2



1



1 Christof Bosch

Um Mitternacht, pünktlich zum Beginn des tatsächlichen 150. Geburtstages am 23. September 2011, schloss sich der Reden-Reigen; Christof Bosch erhob das Glas auf seinen Großvater: »Wir sind Dir dankbar für die Art, in der Du gelebt hast, für Dein menschliches und materielles Vermächtnis«, erklärte der Sprecher der Familie. »Das, was Du begonnen hast, Dein Werk, möge sich weiterhin über eine lange Reihe von Generationen und über alle unausbleiblichen Schwierigkeiten und Krisen hinweg kraftvoll und reich entwickeln.«

2 Tita von Hardenberg

Die Fernsehmoderatorin Tita von Hardenberg führte das Festpublikum durch ein buntes Programm.

3 Dieter Berg

Der Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch Stiftung Dieter Berg hieß die Gäste willkommen.

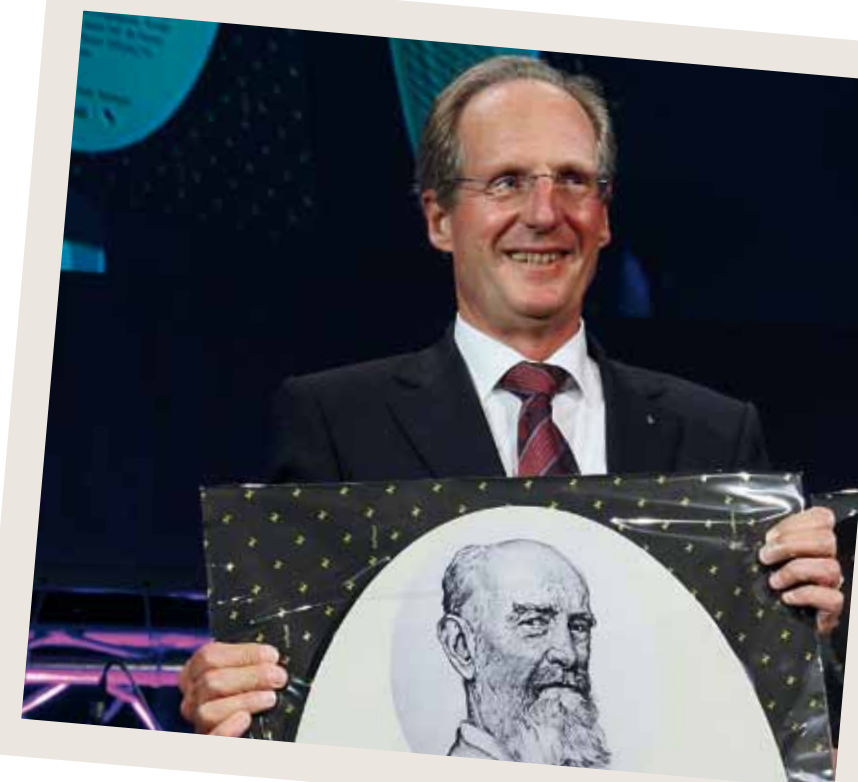
4 Wolfgang Schuster

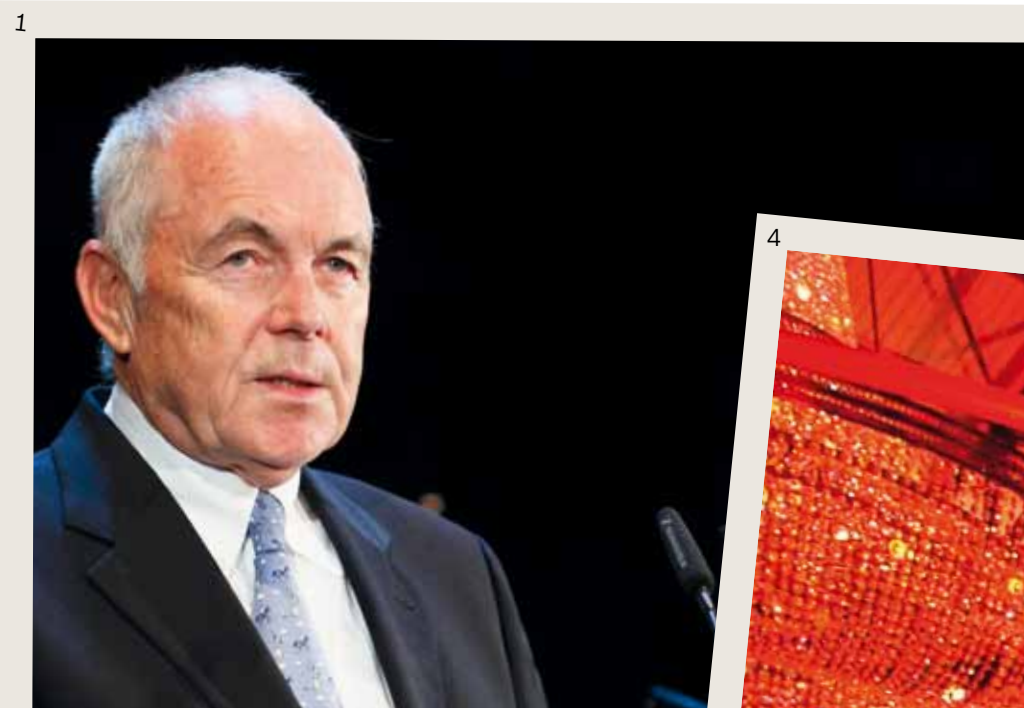
Stuttgarts Oberbürgermeister Wolfgang Schuster überbrachte als Geschenk nagelneue Gedenktafeln, die künftig an prägnanten Bosch-Orten der Stadt an den Firmengründer und Stifter erinnern.

3



4





1 Kurt W. Liedtke
Der Vorsitzende des Kuratoriums der Robert Bosch Stiftung
Kurt W. Liedtke hob am Festabend den enormen Einsatz
der »Verantwortlichen« hervor.

2 Michael Naumann
Der Chefredakteur der Zeitschrift »Cicero« wählte nach-
denkliche Worte für seine Festrede.

3 Stiftungschor
Der eigens gegründete Chor bereicherte das Programm.

4 Nils Schmid
Der stv. Ministerpräsident sowie Wirtschafts- und Finanz-
minister von Baden-Württemberg Nils Schmid überbrachte
die Grüße der Landesregierung Baden-Württemberg.

5 Ingrid Hamm
Die Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung wurde von
Moderatorin Tita von Hardenberg befragt.

6 Nils und Tülay Schmid
Das Ehepaar genoss die Galaveranstaltung.

1



3



1 Erwin Teufel, Ministerpräsident a.D., Präsident des Deutsch-Französischen Institut und Bernd Engler, Rektor der Eberhard Karls Universität Tübingen

2 Timo Brunke, Wort und Spiele – Sprachwerkstatt im Deutschunterricht, ein »Verantwortlicher«

3 Wilhelm Krull, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands Deutscher Stiftungen, Generalsekretär VolkswagenStiftung

4 Helmut Rau MdL, Minister a.D. und Ulf Merbold, Astronaut, Vorsitzender Freunde und Förderer des Robert-Bosch-Krankenhauses e.V.

5 Klaus Kinkel, Bundesminister a.D., Vorstandsvorsitzender Deutsche Telekom Stiftung

6 Gerard Salole, Chief Executive Officer, European Foundation Centre

7 Franz Fehrenbach, Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH

2



4



6



5



7





Bei der Geburtstagsgala ehrte die Robert Bosch Stiftung auch einige der »Verantwortlichen«, stellvertretend für die 150 aktiven Bürger der Jubiläumskampagne. Dabei wurde ganz deutlich: Sie stehen in der Tradition von Robert Bosch. »Robert Boschs Werte und Grundsätze sind heute so aktuell wie damals«, sagte Kurt Liedtke, der Vorsitzende des Stiftungskuratoriums. »Wie Robert Bosch zu seiner Zeit, so übernehmen auch heute zahlreiche Menschen in Deutschland gesellschaftliche Verantwortung.«

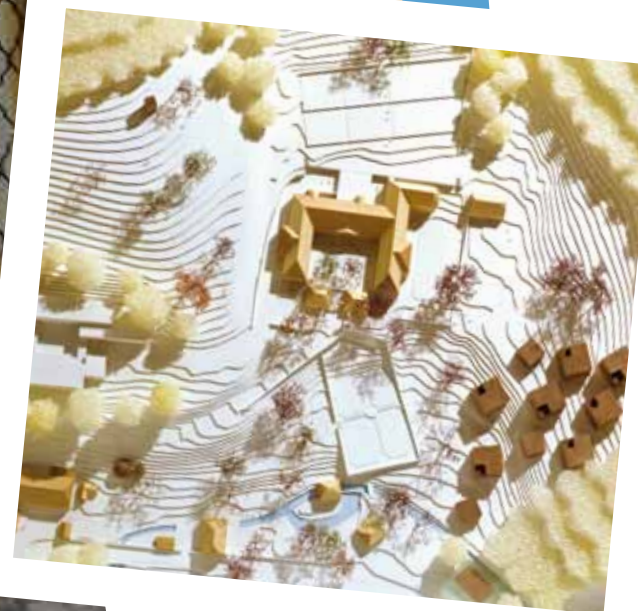
Die Robert Bosch Red Bowler Company, die den roten Hut – das Erkennungszeichen des Jubiläums – in ihrem Namen trägt, war für die musikalische Gestaltung des Abends zuständig. Daneben blieb Zeit für Gespräche, Essen und Trinken sowie für die Freude darüber, dass Leben und Werk des Jubilars bis heute so eindrucksvoll ihre Wirkung entfalten. Die Stiftungsmitarbeiter haben diese Freude in eine »Bosch-Hymne« gefasst, die zur Melodie des Schlusschores aus Beethovens 9. Sinfonie erklang:

»Dieses Erbe ist Verpflichtung auch für uns're Gegenwart.
Robert Bosch zeigt uns die Richtung,
stets voran, niemals verharret.
Nehmen wir mit Mut jede Hürde, Angst und
Verzagtheit sind verbannt.
Fortschritt und die Menschenwürde gehen immer
Hand in Hand.«

United World College

150 Jahre mögen eine lange Zeit sein. Doch das größte Projekt zum Jubiläum hat weitaus ältere Wurzeln: Aus dem Jahr 1346 stammt die Gründungsurkunde des ehemaligen Kartäuserklosters im Freiburger Stadtteil Waldsee. Seine ersten Bewohner waren Mönche aus Grenoble in Frankreich. Noch viel internationaler wird die Zukunft des an einem malerischen Hang über dem Fluss Dreisam gelegenen Geländes sein. Denn das erste United World College (UWC) auf deutschem Boden wird hier 2014 seine Türen öffnen und rund 200 Schüler beherbergen. Der symbolische Spatenstich für das außergewöhnliche Vorhaben fand am 150. Geburtstag von Robert Bosch statt.

Mit einer Investitionssumme von 40 Millionen Euro unterstützen die Robert Bosch Stiftung und die Robert Bosch GmbH je zur Hälfte den Bau der neuen Schule. Sie soll in der Ausbildung einen Schwerpunkt auf die Themen Umwelt und Technik legen. Die ehemalige »Kartaus« wird für diesen Zweck umgebaut und erweitert. Der einmalige Charakter des denkmalgeschützten Gebäudes wird Hand in Hand gehen mit modernen Arbeits- und Wohnräumen für Schüler und Lehrer. Verantwortlich dafür sind die Architektenbüros Hotz + Architekten (Freiburg) und Peter Kulka Architektur Köln GmbH.



Modell und Plan des UWC Robert Bosch College. Links die »Kartaus« in Freiburg.

Was macht das Besondere der UWC-Schulen aus? Und warum haben sich die Robert Bosch Stiftung und das Unternehmen Bosch gerade dafür entschieden? »UWC macht Bildung zu einer Kraft, die Menschen, Nationen und Kulturen im Streben nach Frieden und einer nachhaltigen Zukunft verbindet« – so lautet das UWC Mission Statement. Diese Kraft der Bildung wird in den UWC-Schulen ganz praktisch gelebt. Jugendliche aller Nationalitäten, Kulturen und sozialen Schichten, die zwei Jahre lang miteinander wohnen und lernen, werden dies als prägende Erfahrung in sich tragen und weitergeben. 24.000 Absolventen gibt es bereits weltweit. Außerdem: Hohe akademische Standards (Abschluss ist das auch als Abitur anerkannte »International Baccalaureate«, IB), intensive soziale Dienste sowie ein großes Angebot an kreativen, sportlichen und kulturellen Arbeitsgemeinschaften fügen sich zu einem außergewöhnlichen Bildungsmosaik. Dabei ist jede UWC-Schule offen für das jeweilige Umfeld und nimmt dessen Besonderheiten aktiv auf. Ob in China, Südafrika, Indien, Singapur, Wales, Freiburg oder in den Rocky Mountains.

In Deutschland sind zwei Organisationen für UWC aktiv: die Deutsche Stiftung UWC und UWC Network Deutschland e.V. Die Stiftung ist für die Finanzierung der Stipendien und die jährliche Auswahl der Stipendiaten zuständig; außerdem für Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit und den Kontakt zu den Colleges und der internationalen UWC-Organisation. Der Verein UWC Network Deutschland e.V. bildet das Alumni-Netzwerk. Das Network ist Förderer – nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch mit hohem ehrenamtlichen Engagement.



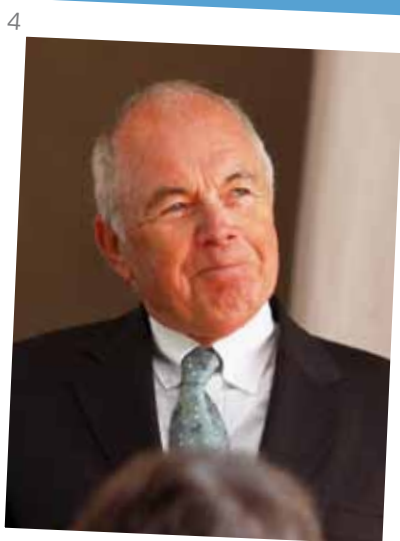
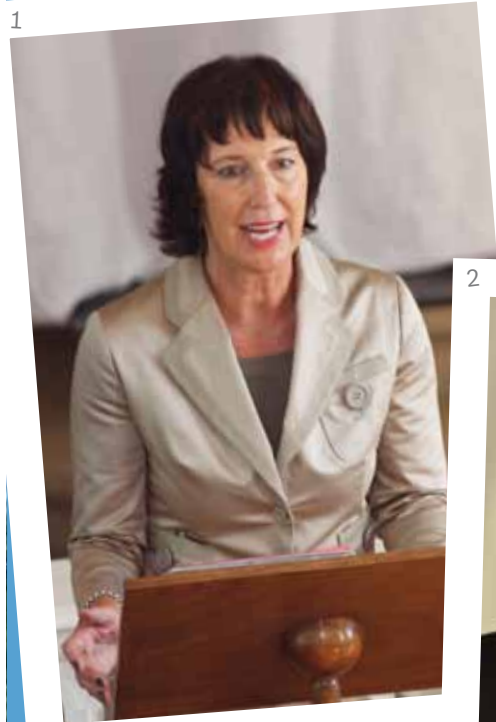
Schulchor des UWC Atlantic College in Wales. Die Schüler tragen die Nationaltrachten ihrer Herkunftsländer.



Vor dem symbolischen Spatenstich für das künftige Robert Bosch College kamen Gäste und Akteure in der Kapelle des ehemaligen Kartäuser-Klosters zusammen, darunter Franz Fehrenbach, Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH, Dieter Berg, Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch Stiftung, und der am Umbau beteiligte Freiburger Architekt Matthias Hotz (1. Reihe v. l.).

»Das UWC passt ideal zu Robert Bosch, da es die Ideale spiegelt, die er in seinem gemeinnützigen Wirken verfolgt hat: internationale Verständigung, gute Bildung und soziales Engagement. Auf diese Ideen baut heute die Robert Bosch Stiftung«, erklärte Ingrid Hamm, Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung, beim symbolischen Spatenstich. Baden-Württembergs Staatsministerin Silke Krebs (Foto rechts) bezeichnete das UWC »als eine große Chance für die Schüler und unser Land. Für die Jugendlichen ist es die perfekte Vorbereitung auf die globalisierte Welt, für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg eine tolle Möglichkeit zur globalen Vernetzung.«





1 Ingrid Hamm, Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung

2 Jens Waltermann, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes, Deutsche Stiftung United World Colleges (UWC)

3 Freiburgs Oberbürgermeister Dieter Salomon freut sich auf das zukünftige UWC.

4 Kurt W. Liedtke, Vorsitzender des Kuratoriums der Robert Bosch Stiftung, verwies auf die intensive Beschäftigung von Unternehmen und Stiftung mit dem Thema Bildung.

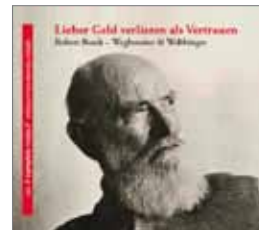
5 Bosch-Enkel Christof Bosch, Sprecher der Familie und Mitglied im Kuratorium der Robert Bosch Stiftung, enthüllte unter großem Beifall eine Tafel mit dem neuen Schulnamen: Robert Bosch College.



Publikationen

Hörbuch

Zusammen mit dem Unternehmen Bosch veröffentlichte die Robert Bosch Stiftung ein Hörbuch über das Leben des Stifters und Firmengründers. Beruflicher Werdegang, unternehmerische Tätigkeit und gemeinnützige Aktivitäten sind eingebettet in eine lebendige Beschreibung des Umfelds: technische Pionierleistungen und gesellschaftlicher Aufbruch, aber auch Krieg und menschliches Leid. Anhand wichtiger Lebensstationen lässt sich »nachhören«, was Robert Bosch antrieb und wie er seine Ideen verwirklichte. Das Hörbuch »Lieber Geld verlieren als Vertrauen. Robert Bosch – Wegbereiter & Weltbürger« ist bei Campfire Media auf Deutsch und Englisch erhältlich.



Sonderausgabe des Magazins »Hundertfünfzig«

Im März erschien die Sonderausgabe des Magazins zum Geburtstag von Robert Bosch. Der Inhalt: Wie setzt die Robert Bosch Stiftung die Themen von Robert Bosch heute um. Dazu unter anderem ein Brief des Enkels, prominente Glückwünsche, Geschenkideen der Mitarbeiter, Anekdoten und ein Bosch-Manga. www.bosch-stiftung.de (Publikationen)



Volunteering der Mitarbeiter

Bürgerschaftliches Engagement zu fördern, ist die eine Seite der Medaille; selbst aktiv zu werden, die andere. Stiftungsmitarbeiter leisteten im Jubiläumsjahr bis zu sechs ehrenamtliche Arbeitstage in sozialen Einrichtungen. Ob Obdachlosenheim, Pflegeeinrichtung oder Angebote für Kinder – die Mitarbeiter bewiesen ihren Gemeinsinn, und die Robert Bosch Stiftung stellte sie dafür frei.

Links zu den »Verantwortlichen«:
www.verantwortung-unternehmen.org
www.facebook.com/BoschStiftung
www.twitter.com/BoschStiftung
www.youtube.com/DieVerantwortlichen



Impressum

Herausgeber

Robert Bosch Stiftung GmbH,
Heidehofstraße 31, 70184 Stuttgart,
info@bosch-stiftung.de

Geschäftsführung

Dieter Berg, Dr. Ingrid Hamm

Verantwortlich

Stefan Schott, Leiter Kommunikation

Redaktion

Lore Tress, Stephanie Rieder-Hintze

Layout

Tanja Frey

Druck

J. F. Steinkopf Druck GmbH, Stuttgart

Bildnachweis

S. 10 Foto v. Eva-Maria Weigert: Kay Blaschke
S. 31 Foto v. Modell UWC: Peter Walser
S. 31 Plan UWC: Hotz + Architekten (Freiburg) und
Peter Kulka Architektur Köln
Fotos Spurensuche: Robert Thiele
Fotos Festveranstaltung: Björn Hänssler
Fotos UWC: Albert Schmidt

